Hausgottesdienst

Zu Hause. Verbunden.
Miteinander. Mit Gott.

Feiere Gottesdienst von zu Hause aus.
Am Freitag um 10 Uhr.
Zünde eine Kerze an und bete mit uns.
Durch Gottes Geist sind wir verbunden.

Alles was du brauchst: eine Kerze und eine Liturgie.
Die Liturgie bekommst du von uns.
Auf der Homepage. Per Mail. Per Brief.
Gib uns Bescheid!

Kirchengemeinde Oberrahmede:
www.kirche-oberrahmede.de
gemeindebuero@kirche-oberrahmede.de
Telefon: 02351 52324

Kirchengemeinde Rahmede:
www.kirche-rahmede.de
buero@kirche-rahmede.de
Telefon: 02352 52257

Pfarrer Thorsten Brinkmeier
Thorsten.Brinkmeier@kk-ekvw.de
Telefon: 02351 53346

Gottesdienst am 10. April 2020
am Karfreitag

Wochenspruch: Johannes 3,16

"Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

10.00 Uhr: Glocken läuten

Entzünden der Kerze

Einstimmung

(lesen oder jemand aus der Hausgemeinschaft liest vor)

Die Glocken läuten und rufen zum Gottesdienst.

Es ist Karfreitag.
Der dunkelste Tag des Jahres.
Der Tag, an dem Gott stirbt.

Wir sind da. Versammelt. An unterschiedlichen Orten.
Zur gleichen Zeit.
Im Glauben.
Im Angst haben. Im Hoffnung haben.
Wir feiern in Gottes Namen.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet am Anfang

Guter Gott, lieber Vater im Himmel!
Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Du bist bei mir.
Ich bete zu Dir.
Und weiß: Ich bin verbunden.
Mit Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Genau jetzt, genau so.
Danke, dass ich das wissen darf.

Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.
Stille
Höre auf unser Gebet.
Amen.

Bibeltext: Lukas 23, 33-49 – Jesu Kreuzigung

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!

Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. Und das Volk stand da und sah zu.

Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.

Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.

Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen!

Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

Lied des Sonntages: O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85)

1) O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron, o Haupt,
sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret:
gegrüßet seist du mir!

2) Du edles Angesichte,
davor sonst schrickt
und scheut das große
Weltgewichte:
wie bist du so bespeit,
wie bist du so erbleichet!
Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht
gleichet,
so schändlich zugericht'?

7) Ich danke dir von Herzen,
o Jesu, liebster Freund,
für deines Todes Schmerzen,
da du´s so gut gemeint.
Ach gib, dass ich mich halte
zu dir und deiner Treu
und, wenn ich einst erkalte,
in dir mein Ende sei.

8) Wenn ich einmal soll
scheiden,
so scheide nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

.

Kleine Anregung, etwas zu tun

Wenn du möchtest / wenn ihr möchtet: Nimm den abgedruckten Text von „Oh Haupt voll Blut und Wunden“. Drucke ihn noch einmal extra aus oder schreibe ihn ab, so dass er auf einem einzelnen DinA4-Blatt ist. Für jeden von euch eins. Umrahme nun mit einem schwarzen Stift die Wörter oder Satzteile, die dir wichtig sind. Schwärze alles andere.
Hänge / hängt die so entstandenen Bilder an eine Stelle in deiner / eurer Wohnung auf. Stell die ausgelöschte Kerze dazu. Lass/t alles so bis Ostermorgen.

(Diese Idee ist übernommen von dem Künstler Austin Kleon, der so etwas mit Zeitungsseiten macht: https://newspaperblackout.com/)

Andacht: Lukas 23,33-49 – Nur Zuschauer?!
(von Steffen Pogorzelski)

Sie haben den **Predigttext** bereits weiter oben gelesen. Die **Kreuzigung Jesu**, so wie sie von dem **Evangelisten Lukas** geschildert wird. Die Berichte der Evangelisten haben **verschiedene „Charaktere".** Jeder Evangelist legt je unterschiedliche Schwerpunkte. Wir als Leser haben so die Möglichkeit, verschiedene Aspekte über Jesus zu erfahren, der das Zentrum aller Berichte ist. Die Frage lautet: **Was können wir in *diesem Evangelium* über Jesus lernen?** Denn es geht immer um IHN! Das gilt grundsätzlich in Bezug auf die Evangelien, aber natürlich auch in Bezug auf die Passionsberichte. Heute geht es also wie gesagt um den Bericht der Kreuzigung Jesu von Lukas.

***Eine* Besonderheit des Lukas** ist, dass er davon Berichtet, dass das „**Volk" bei der Kreuzigung dabei war**. Er berichtet also von **vielen Zuschauern**. Sie schauen aus einiger Entfernung zu. Unbeteiligte Menschen. Einige kannten vllt. Jesus, vom Hörensagen, aus Berichten, vielleicht auch aus einer kurzen Begegnung. Andere wiederum werden ihm bisher gar nicht gekannt haben und waren einfach wegen des Spektakels da.

Ich möchte Sie an diesem Karfreitag **einladen**, die **Kreuzigung Jesu aus dem Blick eines dieser Zuschauer mitzu*erleben***. Das heißt, es geht heute **weniger** darum die Kreuzigung Jesu zu „***verstehen***", als **vielmehr** darum, sich der **Kreuzigung Jesu aus der Perspektive eines der Zuschauer *innerlich zu nähern***. Ich gebe zu, dass das u.U. etwas **ungewohnt** sein kann. Daher **nochmal meine Einladung** an Sie, sich auf diese etwas andere Perspektive **einzulassen**. **Sie sind also nun für einige Zeit einer der Zuschauer der Kreuzigung Jesu.**

Unauffällig sind sie der Menge gefolgt, haben sich einfach unter sie gemischt. Keiner sieht sie. Keiner nimmt sie so recht wahr. Gut so! Nur ein Zuschauer. **Ein Zuschauer von vielen**.

Sie haben sich mit der Menge durch die engen **Gassen Jerusalems** gequetscht. Die Luft war **muffig** und **stickig** dort, erfüllt von dem **Geruch von warmem Müll und Schweiß**. Die **Schreie** der Menge hallten von den engen Mauern wieder. **Angst**, so glaubten sie, **lag in der Luft**. Ausgelöst durch die Befehle der Soldaten? //

Was vorne am Anfang des Zuges geschah konnten sie gar nicht sehen. Mussten sie auch nicht. Sie haben es **schon einige Male mitbekommen**. Das

Knallen der Peitschen. Das **Stöhnen des Verurteilten** unter der **Last des Kreuzes**. Der **blutige geschundene Körper**. **Faszination des Grauens**.

Sie sind wieder mit dabei. Aber anders als sonst eben am Ende des Zuges. Diesmal **kennen** sie den **Namen des Verurteilten: Jesus von Nazareth**. Sie haben von ihm gehört, haben gehört, dass er Kranke geheilt hat, vielleicht kennen Sie auch einige seiner Lehren, so „vom Höhrensagen". (Sie haben auch gehört, dass manche sagen, er sei ein Prophet. Andere sagen, er sei der Messias…) Er soll Gott „Vater" nennen?!
Sie haben ein mulm**iges Gefühl in ihrem Bauch. Sie kennen es noch nicht, können es nicht einordnen**. Es ist eine innere **Unruhe**, ein **Drängen**: ***Wer ist dieser Jesus von Nazareth?***

Endlich kommen sie aus der Stadt heraus. **Frische Luft**! Befreiung für Leib und Seele? **Nein**. Die gewohnte **Erquickung** der frischen Luft außerhalb der Innenstadt bleibt aus.
Angekommen an der „**Schädelstädte**" bleiben sie in **einiger Entfernung stehen**. Sie sehen, wie die drei Gefangenen an die Kreuze genagelt werden. Sie werden aufgerichtet. Jesus in der Mitte. Die anderen beiden rechts und links von ihm. Über Jesus ein **Schild**: „**Der König der Juden". *Wer ist dieser Jesus von Nazareth?***

Sie stehen gerade so nah, dass sie **nicht nur die Schreie der Gefangenen** hören können, sondern auch **einzelne Brocken verstehen**. **Und da hören sie zum ersten Mal in ihrem Leben die Stimme Jesu**: „**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!**" Die **Worte hallen in ihrem Kopf wieder: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun…** Sie spüren, dass sie etwas in ihnen auslösen. Aber was? Sie können es nicht sagen. Aber sie spüren, dass sich die Atmosphäre verändert! Ruhe? Frieden? Bei einer Kreuzigung? *Wer **bist du** Jesus von Nazareth?*

Da schnappen sie die nächsten Wortfetzen auf. Einer von den **wichtigen Menschen**, die ganz vorne stehen, ruft: „Anderen hat er geholfen, er helfe sich selbst, wenn dieser der Gesalbte Gottes, der Auserwählte ist." *Wer bist du Jesus von Nazareth?* Bist du tatsächlich der Gesalbte? Der Auserwählte Gottes?

Sie hören einen anderen Satz. Einer der **Soldaten** ruft: „Wenn du der König der Juden bist, rette dich selbst." Die Frage in ihrem Innern wird drängender: *Wer bist du Jesus von Nazareth?* Bist du der König der Juden? Aber wenn du der König der Juden bist, warum stirbst du dann so? Und erst recht: wenn du der Messias bist, warum rettest du dich nicht selbst? Was passiert hier?

Sie spüren **in sich einen Kampf**. Einerseits die **innere Unruhe**, die sie schon den ganzen Tag begleitet. Und diese **Frage**: *Wer bist du Jesus?* // Auf der anderen Seite ahnen sie so etwas wie **Ruhe**. **Jesus, der Gekreuzigte, berührt sie**. Es wirkt so als wenn er selbst im Leid die Menschen um sich herum nicht vergisst. Er redet mit ihnen. Er schaut sie an.

In diesem Moment redet einer der **Mitgekreuzigten** mit ihm. „Bist du nicht der Gesalbte? Rette dich selbst und uns." Das **dritte Mal, dass jemand Jesus die Frage stellt, die sie schon den ganzen Tag umtreibt: *Wer bist du Jesus?*** Und zum ersten Mal **fällt ihnen auf**: die Menschen, die Oberen, die Soldaten, der Verbrecher, verbinden diese Frage mit einer **Aufforderung**: **Rette dich selbst! Warum rettest du dich nicht Jesus?**

Es ist schon **Mittag**. **Plötzlich kippt die Stimmung**. Sie spüren **keinen Frieden** mehr. **Nur noch** die **Unruhe** und die **brennende Frage** sind da. **Da wird es finster**. Eine tiefe Finsternis legt sich über sie. Was passiert hier? Wer stirbt hier? Sie spüren **Angst**. **In sich**. **In den Menschen um sie herum.** Sie *ahnen* auf einmal: Wenn ich hier weggehe, **wird sich mein Leben verändern**. Wie **betäubt** sinken sie auf den Boden. // Wie lange sie dort saßen wissen sie nicht. Es müssen mehrere Stunden gewesen sein.

Ein **gewaltiger Schrei** reißt sie aus ihrer Betäubung. **Jesus schreit**. Ein Schrei, wie sie ihn **noch nie gehört** haben. Ein Schrei **voller Leid**, **voller Schmerz**, so als würde er das **ganze Leid der Welt herausschreien**. Er schreit: **„Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist."**
Sie schauen zu Jesus. // Er stirbt. Es ist vorbei. // *Wer **warst** du Jesus? Nein*. *Wer **bist** du Jesus? Die Frage es immer noch da*!

Sie wenden sich ab. Der **Kampf** bleibt. Die **Verwirrung** bleibt. Die **Betäubung** bleibt. Wie in Trance gehen Sie zurück, zusammen mit den Vielen um sie herum. Sie nehmen sie kaum war.// Sie gehen zum **Tempel**. Warum wissen sie nicht. Es herrscht eine riesen Unruhe dort. Die **Menschen sind aufgeregt**. Aber auch das nehmen sie kaum wahr. Sie gehen hinein. In den **Vorhof**. So wie immer. Sie **schauen zum Tempel und sehen plötzlich, dass dort Menschen herauskommen**. *Normale Menschen*, *keine Priester*. Aber die dürfen da doch nicht hinein? Nur Priester dürfen das Heiligtum, also den Tempel selbst, betreten!

Zögernd gehen sie auch hinein. Zum ersten Mal in ihrem Leben **betreten sie den Tempel**. Sie sind unsicher, gehen nur ganz vorsichtig. Der ***Kampf* in *ihrem Innern* wird *weniger*.** Sie merken es deutlich. Stattdessen **nimmt** diese sonderbare **Ruhe zu**, die sie schon ganz zu **Anfang der Kreuzigung** verspürt haben. Jesu Worte kommen ihnen wieder in den Sinn: „***Vater, vergib ihnen…“***

Vorsichtig lassen sie ihre Blicke schweifen. Da sehen Sie es: **Der Vorhang zum Allerheiligsten ist zerrissen.** Das Allerheiligste ist offen! Der Ort, den nur einmal im Jahr einzig der Hohepriester betreten darf! Der **Ort**, an dem **Gott selbst gegenwärtig ist**.

Sie haben auf **einmal einen Gedanken im Kopf**. Einen Gedanken, den sie noch **nie gedacht haben**: **Ich *darf* hinein! Ja, *ich* darf hinein!**

Es überkommt sie eine **große Freude**. Eine Freude wie sie sie **bisher nicht kannten**. Eine Freude, noch **tiefer als die Erschütterung und das Leid,** dass sie beim **letzten Schrei Jesu empfunden haben**. // Sie gehen hinein. So wie einige andere um sie herum sinken sie auf die Knie. Und **sie beginnen zu beten**: „**Vater…!** Vater, danke, dass du mir vergibst.“

Amen.

Vertiefung…:

… zum Beispiel durch ein Gespräch.
… oder durch einen Moment der Stille.
… oder durch eine Aktion.

Fürbitten

Jesus, du bist für uns diesen weiten, dunklen Weg gegangen.
Einsam warst du. Verspottet warst du. In den Tod gedrängt.

Fragen hast du in den Himmel geschrien. Das musste so sein.

Wenn es dunkel um uns herum ist, tröstest du uns.

Du kennst all' die Wege, die wir gehen.
Du bist sie vor uns gegangen,
um für uns das Licht anzumachen.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade?

Stille

Wir denken an alle Kranken und Sterbenden. Die in unserer Stadt. Die in Europa. In Krankenhäusern. In Lagern.

Stille

Wir denken an alle, die helfen, die retten.

Stille

Wir denken an das, was uns und andere bedrückt. Angst. Schuld. Verzweiflung.
Wir geben es dir, Jesus.
Jetzt.
Du weißt.

Stille

Wir wissen nicht, was kommt, Jesus.
Aber wir wissen, du bist bei uns.
Du bist unser guter Vater.
Deshalb beten wir, wie du es uns gezeigt hast:

Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:
Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen.

Oder:

Das Fenster öffnen.
Einatmen. Ausatmen.
Sagen: Ich bin nicht allein.
Danke.
Das Fenster schließen.

Vielleicht Musik hören.

Kerze löschen.